

Zum 150. Jahrestag der IAA

Zur Geschichte der Veröffentlichung der Generalratsprotokolle der Internationalen Arbeiterassoziation¹

Rolf Hecker

Der 100. Jahrestag der Internationalen Arbeiterassoziation (IAA) 1964 war der erste große Höhepunkt in der internationalen Marx-Engels-Forschung und -Edition der Nachkriegsgeschichte. Dokumentenpublikationen und Sammelbände erschienen aus diesem Anlass, Konferenzen und Ausstellungen wurden durchgeführt – sowohl in den sozialistischen als auch in den westlichen Ländern Europas.² Eine Publikation sorgte für internationales Aufsehen: die Veröffentlichung der „Minutes“ – der Sitzungsprotokolle des Generalrats der IAA in englischer Originalsprache und in russischer Übersetzung zwischen 1961 und 1968 in jeweils fünf Bänden durch das Moskauer Institut für Marxismus-Leninismus (IML) beim ZK der KPdSU.³ Damit war ein altes, schon vor dem Ersten Weltkrieg begonnenes Projekt David Borisovič Rjazanovs realisiert worden, das zwischenzeitlich in den 1930er-Jahren auch vom Internationalen Institut für Sozialgeschichte (IISG) in Amsterdam bearbeitet worden war.

Rjazanov und das IAA-Projekt

David Rjazanov,⁴ der sich seit November 1909 in Wien aufhielt, hatte den von der dortigen Stiftung „Anton-Menger-Bibliothek“ finanzierten Auf-

1 Für Hinweise und Anregungen danke ich Dr. Jürgen Herres und Renate Mohl.

2 Siehe detailliert: Rolf Dlubek: Auf dem Wege zur MEGA². Die internationale Zusammenarbeit zum 100. Gründungstag der Internationalen Arbeiterassoziation (IAA), in: Die Marx-Engels-Werkausgaben in der UdSSR und DDR (1945-1968) (Beiträge zur Marx-Engels-Forschung, Neue Folge [NF], Sonderbd. 5), Hamburg 2006, S.429-462.

3 Documents of the First International. The General Council of the First International 1864-1872, Minutes, 5 vol., Moscow 1962-1968. Der erste Band der russischen Ausgabe erschien bereits 1961.

4 Siehe Rolf Hecker: Dawid Borisowitsch Rjazanow (1870-1938), in: Günter Benser/Michael Schneider (Hrsg.): Bewahren. Verbreiten. Aufklären. Archivare, Bibliothekare und Sammler der Quellen der deutschsprachigen Arbeiterbewegung, Bonn-Bad Godesberg 2009, S.258-267.

trag erhalten, die Dokumente und Protokolle der IAA zu sammeln und herauszugeben. Dazu besuchte er in den folgenden Jahren die einschlägigen Bibliotheken in London, Paris, Rom, Florenz sowie in Deutschland und in der Schweiz. 1914 kündigte er das Erscheinen des ersten Bandes des „Urkundenbuches der Internationale“ an,⁵ der jedoch infolge des Ausbruchs des Ersten Weltkriegs nicht mehr gedruckt wurde. Sowohl in seinem Referat vor der Sozialistischen Akademie in Moskau am 20. November 1923,⁶ als auch in einem Brief an das ZK der KPdSU nach seiner Verhaftung 1931 hob er hervor, dass er seit 1909 an der Geschichte der Internationale arbeitete und es ihm gelungen war, „unter Ausnutzung einer Wiener wissenschaftlichen Gesellschaft [...], eine beachtliche Anzahl von Dokumenten unter der Bedingung, sie nach Beendigung der Arbeit wieder zurückzugeben“, aus dem SPD-Archiv in Berlin zu erhalten.⁷ Möglicherweise waren bereits zu jener Zeit die drei im SPD-Archiv befindlichen Protokollbücher der IAA fotokopiert worden (aus den Jahren 1864 bis 1866 und 1869 bis 1872).

Seit der Gründung des Marx-Engels-Instituts (MEI) 1921 unter Leitung von Rjazanov gehörten die Erforschung der Geschichte der IAA und die Herausgabe ihrer Dokumente zu dessen wichtigsten Aufgaben. Bereits 1924 veröffentlichte Rjazanov im ersten Band des russischsprachigen „Marx-Engels-Archivs“ einen großen Aufsatz über die Entstehung der IAA, der auch in die deutsche Ausgabe von 1926 aufgenommen wurde.⁸ Die „Mitteilungen“ im deutschsprachigen Band enthalten auch einen englischsprachigen Bericht von Raymond William Postgate, einem englischen Journalisten und Historiker, über die IAA-Dokumente in der George-Howell-Sammlung in der Bishopsgate Bibliothek in London.⁹ Da

5 Siehe N. [d. i. David] Rjasanoff: Der Briefwechsel zwischen Marx und Engels, in: Die Neue Zeit, Bd. 13 (32), 1914, S.566.

6 Siehe D[avid] Rjasanoff: Neueste Mitteilungen über den literarischen Nachlaß von Karl Marx und Friedrich Engels, in: Archiv für Geschichte des Sozialismus und der Arbeiterbewegung, Bd. 11, 1925, S.385-400, hier S.391.

7 Siehe David Rjazanov an das Politbüro des ZK der VKP (B), 12. April 1931, abgedr. in: David Borisovič Rjazanov und die erste MEGA (Beiträge zur Marx-Engels-Forschung, NF, Sonderbd. 1), Hamburg 1997, S.256.

8 Siehe David Rjazanov: Die Entstehung der Internationalen Arbeiter-Assoziation (Zur Geschichte der Ersten Internationale, I.), in: Marx-Engels-Archiv, Bd. 1, Frankfurt/Main [1926], S.119-202.

9 Siehe R[aymond] W[illiam] Postgate: Papers of the First International, in: ebenda, S.441-447 (der Bericht wurde auch in die russische Ausgabe des „Marx-Engels-Archivs“, Bd. 3, aufgenommen).

es mit der geplanten Veröffentlichung von Dokumenten der IAA nicht so voranging wie gedacht, musste Rjazanov auf einer Institutsversammlung im Herbst 1930 erklären: „Den Genossen kann ich sagen, warum wir sie [die Generalratsprotokolle] zurückgehalten haben, wegen der unwahrscheinlichen Dickköpfigkeit der ersten englischen Bibliothek konnten wir bisher nicht die Protokolle des Generalrates für die Jahre 1867-69 erhalten. Obwohl es uns in diesem Jahr gelungen ist, Minister, die englische Presse und eine Reihe von Wissenschaftlern zu mobilisieren, hat der Bibliothekar geantwortet: ‚Eher verbrenne ich sie, als sie den Bolschewiki zu übergeben.‘ Wir haben beschlossen, nicht weiter zu warten, wir geben den 1. Band heraus und erklären im Vorwort, warum wir gezwungen sind, einen kleinen Teil auszulassen, denn die Protokolle ab 1869 besitzen wir vollständig.“¹⁰ Zu dieser angekündigten Veröffentlichung kam es nicht mehr, denn Rjazanov wurde verhaftet.

Auch die neue Leitung des jetzt mit dem Lenin-Institut vereinigten Marx-Engels-Lenin-Instituts (IMEL) bemühte sich um den Erwerb von Marx-Engels-Dokumenten, darunter um das fehlende Protokollbuch. Nun sollten möglichst bald die Dokumente der IAA umfassend veröffentlicht werden; so sah der Arbeitsplan des IMEL für 1931/32 vor, im Band II des „Marx-Engels-Archives“ in zwei Teilen Materialien und die Protokolle des Generalrats der IAA herauszugeben.¹¹ Diese Aufgabenstellung wurde jedoch nicht realisiert. Erst im Band XIII der ersten russischen Marx-Engels-Werkausgabe¹² und in Einzelbänden¹³ kam es erstmals

10 Referat Rjazanovs über die Aufgaben des Marx-Engels-Instituts 1930/31, in: Rjazanov und die erste MEGA, S.108-124, hier S.123f.

11 Siehe Rolf Hecker: Fortsetzung und Ende der ersten MEGA zwischen Nationalsozialismus und Stalinismus (1931-1941), in: Stalinismus und das Ende der ersten Marx-Engels-Gesamtausgabe (1931-1941) (Beiträge zur Marx-Engels-Forschung, NF, Sonderbd. 3), Hamburg 2001, S.181-269, hier S.213.

12 In der Werkausgabe musste der geplante Bd. XIII aufgrund des Umfangs in zwei Teilbände geteilt werden, die 1936 und 1940 erschienen.

13 In einer Serie von Einzelbänden sollten die Protokolle der Kongresse und Konferenzen der IAA in russischer Übersetzung veröffentlicht werden: 1934 erschienen die Gründungsdokumente der IAA, 1934 das Protokoll des Baseler Kongresses (1869), 1936 das Protokoll der Londoner Konferenz (1871). Die Bände wurden von Mark Solomonovič Zorkij vorbereitet und von Vladimir Viktorovič Adoratskij herausgegeben. Außerdem veröffentlichte Adoratskij zwei große Aufsätze: *Istoričeskoe značenie I Internacionala* [Die geschichtliche Bedeutung der I. Internationale], in: *Bol'shevik*, 1934, H. 17 und 18, und *Karl Marks i I Internacional (1864-1872)* [Karl Marx und die I. Internationale], in: *Proletarskaja revolucija*, 1939, H. 1; beide erneut hrsg. in: *Vladimir Viktorovič Adoratskij: Izbrannye proizve-*

zur Veröffentlichung von IAA-Dokumenten, jedoch in russischer Übersetzung und nicht in der Originalsprache.

Hier kann nicht näher auf die Geschichte des IMEL eingegangen werden. Im Juni 1942 gelang es, von dem fehlenden Band der Generalratsprotokolle Kopien aus London zu erhalten. Dort hatte sich die frühere Korrespondentin des Moskauer Instituts Agnija Majskaja, die Gattin des sowjetischen Botschafters in Großbritannien, schon seit längerer Zeit dafür eingesetzt. Botschafter Ivan Majskij teilte dem Außenministerium offiziell mit, dass die Protokolle aus der Zeit von September 1866 bis August 1869 fotokopiert worden seien.¹⁴ Offenbar hatte endlich die Bishopsgate Bibliothek in London ihre Zustimmung gegeben,¹⁵ immerhin war die UdSSR jetzt Bündnispartner im Krieg gegen Nazi-Deutschland. Mark Borisovič Mitin, seit 1939 Direktor des IMEL, antwortete dem Außenministerium, wünschenswert wäre, die „von der sowjetischen Botschaft erhaltenen Fotokopien der Protokolle der Ersten Internationale [...] in der nächsten Zeit zu erhalten“. Dafür mussten 50 Pfund nach London überwiesen werden.¹⁶

Die Protokollbücher und zur Einordnung von Marx' Wirken in der IAA

In Vorbereitung des 100. Jahrestages der IAA 1964 konnte endlich der Plan Rjazanovs – die Veröffentlichung der Minutes of the General Council of the International Working Men's Association, also der sogenannten Protokollbücher der IAA – verwirklicht werden.¹⁷ Es handelt sich dabei um folgende Protokollbücher:

- 5. Oktober 1864 bis 28. August 1866,¹⁸

denija, Moskva 1961, S.312-382.

14 Volkskommissariat für Auswärtige Angelegenheiten, Generalsekretär Sobolev an M. B. Mitin, 15. Januar 1942, Russländisches Staatliches Archiv für Sozial- und Politikgeschichte (RGASPI), f. 71, op. 1, d. 241.

15 Siehe Literaturnoe nasledstvo K. Marksa i F. Engel'sa. Istorija publikacii i izučenija v SSSR [Der literarische Nachlass von K. Marx und F. Engels. Geschichte seiner Publikation und Rezeption in der UdSSR], Moskva 1969, S.142.

16 Mitin an Sobolev, 27. Januar 1942, RGASPI, f. 71, op. 1, d. 241. Siehe auch Hecker, Fortsetzung und Ende, S.243-252.

17 Siehe Literaturnoe nasledstvo, S.455-466.

18 Dieses Buch umfasst 168 Seiten, etwa A4-Format, die Protokolle wurden von William Randall Cremer, Peter Fox, Robert Shaw, Victor Le Lubez und zwei weiteren – bisher nicht ermittelten – Protokollanten niedergeschrieben. Dieser Band befand sich in den 1920er-Jahren im SPD-Archiv in Berlin und gelangte 1938 in den Besitz des Amsterdamer IISG,

- 18. September 1866 bis 31. August 1869,¹⁹
- 21. September 1869 bis 21. Mai 1872,²⁰
- 28. Mai 1872 bis August 1872.²¹

Da die Protokolle in der jeweils folgenden Sitzung – manchmal mit kleinen Änderungen – bestätigt wurden, sind sie zugleich Ausdruck eines autorisierten Textes. Die voluminösen Bände widerspiegeln die Geschichte der IAA als eine lebendige Organisation mit einem „anfangs äußerst heterogen zusammengesetzten Führungsgremium“.²²

Marx war in diesem Führungsgremium der Einzige, der politische Erklärungen im Konsens mit allen Mitgliedern formulieren konnte. Insgesamt verfasste und redigierte er von 1864 bis 1872 über 50 Dokumente des Generalrats in einem Gesamtumfang von mehr als 200 Druckseiten.²³ Der Historiker Wolfgang Schieder bewertete Marx' Anteil am Wirken der IAA 1991 wie folgt: „Obwohl er im Unterschied zu den meisten anderen, vor allem den englischen und französischen Mitgliedern, keine Arbeiterorganisation hinter sich hatte, nahm er aufgrund seiner überragenden intellektuellen Fähigkeiten zu politischer Vermittlung daher im Zentralrat der Internationale schon nach kurzer Zeit eine führende Stellung

wo er heute im Hermann-Jung-Nachlass aufbewahrt wird. Siehe MEGA², Bd. I/20, Berlin 1992, S.1343.

19 Der englische Gewerkschafter George Howell (1833-1910) hatte das Buch aufbewahrt und für eine von ihm verfasste Geschichte der IAA, die 1878 veröffentlicht wurde, ausgewertet (siehe Fußnoten 56 u. 57). Nach seinem Tod gelangte das Buch in das Bishops-gate Institute in London, wo es bis heute in der Howell Collection aufbewahrt wird. Die Protokolle in diesem 264-seitigen Band in etwa A4-Größe wurden von Robert Shaw, Peter Fox, Johann Georg Eccarius, Hermann Jung und zwei weiteren – bisher nicht ermittelten – Protokollanten niedergeschrieben. Siehe MEGA², Bd. I/20, S.1542; Bd. I/21, Berlin 2009, S.1800f.

20 Der dritte Protokollband mit 458 Seiten ebenfalls in einem etwas größeren als A4-Format wurde von Johann Georg Eccarius, Heinrich Pfänder, Karl Marx und John Hales geschrieben. Auch dieser Band gelangte aus dem SPD-Archiv ins IISG und befindet sich im Jung-Nachlass. Siehe MEGA², Bd. I/21, S.1990, Bd. I/22, Berlin 1978, S.1351. Die Publikation der Protokolle von Ende 1871 bis Mai 1872 in der MEGA² ist für den Band I/23 vorgesehen.

21 Der vierte Protokollband mit 158 Seiten liegt im IISG ebenso im Jung-Nachlass, Sign. B 87. Die Protokolle bis zum 16. Juli 1872 wurden von John Hales notiert, danach von Hermann Jung, George Milner und anderen (siehe *The General Council of the First International. 1871-1872*, [vol. 5.] Moscow 1968, S.23). Sie werden in MEGA², Bd. I/23 veröffentlicht werden.

22 Wolfgang Schieder: *Karl Marx als Politiker*, München 1991, S.77.

23 Siehe ebenda.

ein.²⁴ Marx war – so Schieder – der „führende Kopf der Internationale, aber doch immer ein *primus inter pares*“, ein „unbestrittener *spiritus rector* des Generalrats der IAA“.²⁵

Im MEGA²-Band I/20, erschienen 1992 und von Rolf Dlubek und Monika Steinke²⁶ vorbereitet, heißt es, dass die Protokolle zeigen, wie „Marx zum theoretischen Kopf und politischen Führer“ der IAA wurde.²⁷ Die Protokolle belegen, mit welcher Intensität sich Marx an den Diskussionen beteiligte; immerhin trafen sich die Mitglieder des Zentralrats wöchentlich, vielfach auch im Hause der Familie Marx. Aber genau darum drehte sich seit vielen Jahrzehnten die Auseinandersetzung: Wie ist Marx' und seit 1870 – mit seinem Eintritt in den Generalrat – auch Engels' Anteil am Wirken der IAA zu bewerten? Dlubek hatte auf einem Kolloquium in Berlin zum 120. Gründungstag der IAA erklärt: „Die IAA ging als von Karl Marx und Friedrich Engels geführte erste revolutionäre Massenorganisation des internationalen Proletariats in die Geschichte ein.“²⁸ Damit befand er sich in Übereinstimmung mit sowjetischen Autorinnen und Autoren.²⁹

24 Ebenda.

25 Ebenda, S.78, 96.

26 Siehe Monika Steinke: Die Protokolle des Generalrats als Quelle für Marx' führende Tätigkeit im Leitungsgremium der IAA (Oktober 1864-August 1867), in: Beiträge zur Marx-Engels-Forschung, H. 22, Berlin 1987, S.248-260.

27 Entstehung und Überlieferung, in: MEGA², Bd. I/20, S.1325.

28 Rolf Dlubek: Marx, Engels und die Konstituierung und Festigung der Internationalen Arbeiterassoziation als erste revolutionäre Massenorganisation des internationalen Proletariats (1864-1867), in: Beiträge zur Marx-Engels-Forschung, H. 18, Berlin 1985, S.7.

29 Trotz der in den 1920er-/30er-Jahren erschienenen und bereits erwähnten Aufsätze von Rjazanov und Adoratskij stellte Efim Pavlovič Kandel 1960 fest: „Es gibt jedoch bis heute in der sowjetischen Geschichtsschreibung keine gewichtige zusammenfassende Monographie über die Geschichte der I. Internationale und über die führende Rolle von Marx und Engels in der Internationale. Das Institut für Marxismus-Leninismus ist in dieser Hinsicht der sowjetischen Wissenschaft noch vieles schuldig.“ (J. P. Kandel: Die Marx-Engels-Forschung in der Sowjetunion, in: Sowjetwissenschaft. Gesellschaftswissenschaftliche Beiträge, H. 3, 1960, S.282-304, hier S.301.) Nach dem konstatierten Desiderat folgte 1965 das zweibändige Werk „Pervyj Internacional“, hrsg. von den Historikern des IML Irina Bach, Lev Gol'man und Valerija Kunina, dessen deutsche Übersetzung erst 1981 erschien (Die Erste Internationale, T. 1: 1864-1870, T. 2: 1870-1876, Moskau 1981). Darin sei in „umfassender Weise die Rolle von Marx als wahrer Gründer der Assoziation beleuchtet und sein Kampf gegen die Versuche der Mazzinianer und anderer kleinbürgerlicher Demokraten, die die Assoziation unter ihren Einfluss bringen wollten, dargestellt“ worden. (Literaturnoe nasledstvo, S.457, aus dem Russischen).

Im MEGA²-Band I/21, bearbeitet von Jürgen Herres und 2009 erschienen, wird differenziert gewertet: „Marx’ Texte weckten Interesse, generalisierten und boten Interpretationen; sie waren argumentativ, aber auch emotional aufrüttelnd und suggestiv. Durch ihre Eloquenz und analytische Kraft waren sie in der Lage, den kommunikativen Raum zu füllen, den die Internationale eröffnet hatte. In ihnen war Marx aber immer auch um ideologische Vermittlung zwischen den verschiedenen sozialistischen Strömungen und Arbeitergruppierungen bemüht.“ So erreichte Marx – der herausgehobene Funktionen in der IAA, wie das angefragene Präsidentenamt, abgelehnt hatte – „eine vor allem intellektuell dominante Position“.³⁰ Die von Marx initiierten Aufrufe und Erklärungen des Generalrats setzten Schwerpunkte und bestimmten die Agenda der IAA, insbesondere bei der Vorbereitung der jährlichen Konferenzen oder Kongresse.

Vor allem nach dem Scheitern der Pariser Kommune und den in diesem Zusammenhang abgegebenen Erklärungen verdichtete sich die kollektive Führung der IAA immer mehr in der Person Marx, der eine Alleinführerschaft beanspruchte. Daraus entstand der Konflikt mit Michail Bakunin. Im Herbst 1871 brach der Machtkampf zwischen den Anhängern von Marx und Bakunin, der eine andere Sichtweise auf die Pariser Kommune entwickelte als Marx, offen aus. Diese personifizierte Auseinandersetzung führte letztendlich zum Scheitern der IAA.³¹

In der MEGA² sind die Protokolle vollständig abgedruckt. Diese Entscheidung beruht auf der Erkenntnis, dass die Protokolle die „schriftliche Fixierung des mündlichen Gedankenaustausches der Mitglieder des Generalrats“ darstellen.³² Die Herauslösung der Meinungsäußerungen von Marx und Engels hätte die aufwendige Erläuterung des Kontexts zur Folge gehabt. Somit stellt die historisch-kritische Edition der Protokollbücher in der MEGA² mit einer umfangreichen Kommentierung eine Zäsur in der Historiografie der IAA dar.

30 Einführung, in: MEGA², Bd. I/21, S.1150.

31 Siehe Schieder, Karl Marx, S.91, 102. Schieder bemerkt dazu: „Daß sie sich gegenseitig autoritären Gebarens bzw. separatistischer Bestrebungen bezichtigten, sollte den Historiker heute nicht dazu verführen, seinerseits von vornherein entsprechende Partei zu nehmen.“ (S.102).

32 Editorische Hinweise, in: MEGA², Bd. I/21, S.1221.

Das IAA-Projekt des IISG

Mit der IML-Publikation der Protokolle zum 100. Jahrestag der IAA wurde aber auch ein – heute weitgehend unbekannter – wissenschaftlicher Wettlauf mit politischer und propagandistischer Konnotation gewonnen. Auch das IISG in Amsterdam hatte es sich in den 1930er-Jahren zur Aufgabe gemacht, die IAA-Protokolle zu veröffentlichen.³³ Neben Nicolaas Wilhelmus Posthumes³⁴ gehörte Boris Ivanovič Nikolaevskij³⁵ zu den Gründern des IISG – ein begnadeter Sammler und Archivar von Dokumenten zur Geschichte der internationalen Arbeiterbewegung. Er war in den 1920er-Jahren der Korrespondent des MEI in Berlin und verantwortlich gewesen für die Fotokopierung des Marx-Engels-Nachlasses aus dem SPD-Archiv.³⁶ Nunmehr hatte er unter den veränderten politischen Bedingungen (er hatte sich in Paris niedergelassen) Gelegenheit, die Dokumentensammlung fortzusetzen und entsprechende Publikationen anzugehen.

Bereits im Sommer 1935, noch vor der Unterzeichnung der Gründungsdokumente des IISG (25. November 1935), war zwischen Posthumes und Nikolaevskij verabredet worden, eine mehrbändige Dokumentenpublikation der IAA vorzubereiten.³⁷ An dem Projekt wirkte seit Anfang 1936 Hans Stein³⁸ mit, der 1933 nach Amsterdam hatte emigrieren müssen. Als Leiter der deutschen Abteilung des IISG betrieb er die Materialsuche vor allem in Brüssel. Stein, der dort bereits in der zweiten Hälft-

33 Siehe Maria Hunink: *De Papieren van de Revolutie. Het Internationaal Instituut voor Sociale Geschiedenis 1935-1947*, Amsterdam 1986. Siehe auch: <http://www.socialhistory.org/en>. Das IISG ist heute eine international anerkannte Institution mit einem wohl einmaligen Dokumentenbestand zur Geschichte der weltweiten Arbeiterbewegung.

34 Siehe Eckhard Müller: Nicolaas Wilhelmus Posthumes (1880-1960), in: Benser/Schneider (Hrsg.), *Bewahren*, S.247-253.

35 Siehe Rolf Hecker: Boris Iwanowitsch Nikolajewskij (1887-1966), in: ebenda, S.231-237.

36 Siehe Ders.: *Erfolgreiche Kooperation. Das Frankfurter Institut für Sozialforschung und das Moskauer Marx-Engels-Institut (1924-1928)*, in: *Erfolgreiche Kooperation. Das Frankfurter Institut für Sozialforschung und das Moskauer Marx-Engels-Institut (1924-1928)* (Beiträge zur Marx-Engels-Forschung, NF, Sonderbd. 2), Hamburg 2000, S.9-118, hier S.25.

37 Siehe Hunink, *De papieren*, S.107.

38 Siehe Rolf Hecker: Hans Stein – wissenschaftlicher Mitarbeiter und Korrespondent des Moskauer Marx-Engels-Instituts (1925-1929), T. 1 u. 2, in: *Beiträge zur Marx-Engels-Forschung*, NF 1993, Hamburg 1993, S.17-40; *Beiträge zur Marx-Engels-Forschung*, NF 1994, Hamburg 1994, S.150-173.

te der 1920er-Jahren für das MEI Recherchen durchgeführt hatte, war das erste Mal wieder Ende März/Anfang April 1936 in Brüssel und sichtete das Material verschiedener Ministerien und der Sûreté für die Jahre 1850 bis 1886. Ihm teilte Nikolaevskij am 27. April mit, dass vorgesehen sei, „in erster Reihe [...] die Protokolle des Generalrats mit umfangreichen Kommentaren und Anhängen [zu] veröffentlichen“.³⁹ Von August bis Anfang Oktober 1936 setzte Stein seine Suche in Brüssel fort. Aus dieser Zeit sind umfangreiche Berichte Steins über die aufgefundenen Dossiers von Mitgliedern der IAA vorhanden.⁴⁰

In das Frühjahr 1936 fiel ein Ereignis, das für das Schicksal des Marx-Engels-Nachlasses von entscheidender Bedeutung war: Der Exilpartei-vorstand der SPD (SOPADE) stand seit August 1935 mit dem Moskauer IMEL in Verkaufsverhandlungen über den Marx-Engels-Nachlass. Zu diesem Zweck war ein international zusammengesetztes Komitee berufen worden (u. a. Léo Blum und Friedrich Adler), das die Gespräche führte. Anfang März 1936 kamen Nikolaj Bucharin und IMEL-Direktor Vladimir Viktorovič Adoratskij nach Paris. Bevor sie einen Vertrag unterzeichnen wollten, überzeugten sie sich von der Vollständigkeit des Marx-Engels-Nachlasses in Kopenhagen, wohin die Dokumente nach der „Machtergreifung“ der Nazis in Deutschland gebracht und in einem Banksafe eingelagert worden waren.⁴¹ Die Verhandlungen scheiterten letztendlich an der veränderten politischen Situation (Moskauer Schauprozess im August 1936).⁴² So entschieden sich das Komitee und der SPD-Exilvorstand, konkrete Gespräche mit Posthumus – die bereits Anfang 1935 geführt worden waren – fortzusetzen, die zum Erfolg führten.⁴³

39 B. I. Nikolaevskij an Hans Stein, 27. April 1936, Hoover Institution on Revolution and Peace, Stanford, Nicolaevsky-Collection, series 248, box 503, folder 12.

40 Die Briefe von Hans Stein sind einerseits in der Nikolaevskij-Sammlung im Hoover-Institut in Stanford und andererseits im Stein-Nachlass im IISG (<http://www.iisg.nl/archives/en/>) überliefert.

41 Im Nachlass fehlten Marx' Hefte mit den ökonomischen Manuskripten von 1857/58 und 1861-63, die das IMEL von privater Hand bereits erworben hatte. Siehe Larisa Miš'kevič: Wie kamen die ökonomischen Manuskripte nach Moskau?, in: Marx-Engels-Jahrbuch 2012/13, Berlin 2013, S.7-21; Jürgen Rojahn: Wer war Marek Kriger?, in: ebenda, S.22-45.

42 Siehe ausführlicher Rolf Hecker: Die Verhandlungen über den Marx-Engels-Nachlaß, in: MEGA-Studien 1995/2, Berlin 1996, S.3-25.

43 Siehe die Verträge der SOPADE mit dem IISG vom 31. August 1936 und über den Ankauf des historischen Archivs der SPD durch das IISG vom 19. Mai 1938 in: Hunink, De papieren, S.222f., 230f.

Nikolaevskij war in allen Verhandlungen ein „Drahtzieher“ hinter den Kulissen. Er hatte sich schon vor dem 1. Juni 1935 gegenüber Gustav Hertz in Prag (wo sich der Sitz der SOPADE befand) dafür ausgesprochen, dass Posthumus und damit das IISG der „einzige Käufer des Archivs sein können“, der „1. aus partei-politischen Gründen annehmbar ist, und 2. der zur Genüge Mittel hat“.⁴⁴

Nikolaevskij war auch dabei, als die erwähnten Gespräche in Paris stattfanden. Bei dieser Gelegenheit war er wohl mit Adoratskij auch auf das Thema der Generalratsprotokolle zu sprechen gekommen, denn er schrieb an Stein am 12. August 1936: „Es ist mir bekannt, dass das MEI [IMEL] die Veröffentlichung der Protokolle des Generalrats vorbereitet. Aber Adoratsky sagte mir, dass diese Arbeit aufgehalten wird durch das Fehlen des 2. Bandes der Protokolle, der sich bekanntlich in London in der Bishopsheiter Bibliothek befindet.“⁴⁵ Weiterhin gab er die Meinung von Posthumus wieder, dass das IISG ohne Schwierigkeiten eine Kopie dieses Protokollbandes erwerben könnte.

Anfang Februar 1937 erhielt das IAA-Projekt – offenbar nach einer Nachfrage von Posthumus – neuen Vorschub. Stein hatte an der Sammlung biografischen Materials für die Register gearbeitet, vor allem in Auswertung seiner Brüsseler Studien. Nun galt es festzulegen, welche Materialien, Zeitungen etc. im neuen Jahr zu kopieren seien.⁴⁶ Stein beriet sich darüber mit Nikolaevskij, und sie einigten sich auf die Prioritäten bei der Fotokopierung von Periodica.⁴⁷ Aufgrund der Fülle dieses Materials kam die Arbeit an den Generalratsprotokollen nur langsam voran. Im Sommer 1937 arbeitete Stein erneut für einige Wochen in Brüssel, wobei er sich verstärkt den französischen Emigranten in der belgischen Hauptstadt im 19. Jahrhundert, vor allem Kommune-Flüchtlingen, zuwandte.⁴⁸

Im Frühjahr 1937 konnte das IISG einen weiteren kompetenten Historiker und profunden Engels-Forscher für die Mitarbeit gewinnen: Gus-

44 Nikolaevskij an Posthumus, 1. Juni 1935, abgedr. in: Hunink, *De papieren*, S.205.

45 Nikolaevskij an Stein, 12. August 1936, Nicolaevsky-Collection, series 248, box 503, folder 12.

46 Stein an Nikolaevskij, 3. Februar 1937, ebenda.

47 Stein an Nikolaevskij, 23. Februar 1937, ebenda.

48 Stein erfüllte damit einen Auftrag des Organisationskomitees einer in Paris geplanten Ausstellung über die Geschichte des Sozialismus in Frankreich „De Babeuf à Jaurès“. Generalsekretär des Komitees war Amédée Dunois und sein Assistent Nikolaevskij. Letztendlich kam die Ausstellung nicht zustande.

tav Mayer.⁴⁹ Er hatte nach dem Entzug seiner Professur in Frankfurt/Main den Weg in die Emigration antreten müssen. Am 20. April 1937 traf er in London ein und meldete sich tags darauf bei Nikolaevskij in Paris. Dieser antwortete sofort mit einem vierseitigen Schreibmaschinenbrief, der teils privater, aber vor allem wissenschaftlicher Natur war und Mayer ein neues Studienfeld eröffnete: „Ich glaube, man muß in erster Reihe in England die englischen offiziellen Organe der Internationale („Beehive“, „Commonwealth“, „Workman’s Advocate“) durchsehen, die regelmäßig die Berichte über die Sitzungen des Generalrats veröffentlicht haben und den Text der offiziellen Protokolle mit den Zeitungsmittellungen vergleichen. Bei dieser Vergleichung müssen folgende zwei Ziele verfolgt werden: In erster Reihe müssen die Texte der offiziellen Protokolle in Bezug auf die Namen verglichen werden. [...] Ferner muß man feststellen, wenn der in den Zeitungen veröffentlichte Bericht sich von dem offiziellen Protokoll unterscheidet, wenn irgendwelche Ergänzungen veröffentlicht worden sind etc. [...] Diese Arbeit – ist die eiligste.“⁵⁰

Mayer vermeldete bereits Ende Juni 1937, dass er mit der Durchsicht der Tageszeitungen und der zeitgenössischen Gewerkschaftsliteratur an verschiedenen Plätzen Londons beschäftigt sei. Er bedauerte zugleich, dass es sich zunächst nur um die Protokolle des Generalrates der IAA aus den Jahren 1864 bis 1869 handeln solle, da man dann die Arbeit später nochmals aufnehmen müsse.⁵¹ So entwickelte sich in den folgenden Monaten eine rege Korrespondenz, die viele Detailfragen des Projekts berührte. Nikolaevskij hatte darauf hingewiesen, dass die Protokolle und die Kommentare in englischer Sprache erscheinen werden, deshalb bat er Mayer, alle Dokumente und Zitate im Original zu sammeln. So ist es nicht verwunderlich, dass der kreative Mayer nebenbei die Vorstellung entwickelte, wissenschaftlich „die Zeit vom Ende des Chartismus bis zu den Anfängen der heutigen Labour Party in Angriff zu nehmen“.⁵² Aber Nikolaevskij wies immer wieder daraufhin, auf welche Schwerpunkte sich Mayer konzentrieren solle: „Was die biographischen Angaben betrifft, so erwarte ich in erster Reihe von Ihnen natürlich die Angaben über die Eng-

49 Siehe Eberhard Flessing: Mayer, Gustav, in: *Neue Deutsche Biographie*, Bd. 16, Berlin 1990, S.538f.

50 Nikolaevskij an Gustav Mayer, 22. April 1937, Nicolaevsky-Collection, series 248, box 491, folder 17.

51 Mayer an Nikolaevskij, 26. Juni 1937, ebenda.

52 Mayer an Nikolaevskij, 24. Juli 1937, ebenda. Der Nachlass von Gustav Mayer befindet sich im IISG.

länder, die Mitglieder der IAA waren. Es handelt sich aber nicht nur um Engländer. Die Sache ist nämlich die, dass einige Mitglieder des Generalrats – Franzosen, Engländer, Deutsche u. a. – viele Jahre in England lebten, dort gestorben sind, und in den französischen und deutschen Zeitungen und Quellen kann man nichts über diese Leute finden. Es wäre deshalb zweckmäßig, dass Sie alles anmerken sollen, was Sie in der englischen Presse über sämtliche Mitglieder der IAA finden werden. Ich möchte Sie ganz besonders bitten, alle Nachrufe zu registrieren.⁵³ Mayer fand bei seinen Recherchen den Bericht über die Sitzung des Generalrats der IAA vom 28. August 1866 in „The Commonwealth“ vom 1. September 1866.⁵⁴ Darauf bezugnehmend schrieb Nikolaevskij: „Es freut mich, dass es Ihnen gelungen ist, den Bericht [...] zu finden. Wir haben es hier bei uns gemerkt, dass dieses Protokoll fehlt, haben sogar den Versuch unternommen, in den Zeitungen Berichte über diese Sitzung zu finden, haben aber bis jetzt nichts finden können. Ich glaube, dass man den Bericht über diese Sitzung fotokopieren lassen muss. Außerdem wird man auch all diejenigen Berichte fotokopieren müssen, die sich wesentlich von den offiziellen Berichten unterscheiden. All diese Fotokopien müssen den Originalprotokollen beigefügt werden und in den Archiven des Institutes aufbewahrt werden.“⁵⁵ Ab Ende 1937 ließ Mayer dann Fotokopien der Zeitungsberichte anfertigen, auch solcher, die für die Kommentierung wichtig waren.

Den Fortgang der Arbeit an den Generalratsprotokollen bestimmten auch die finanziellen Möglichkeiten des IISG. So konnte zunächst nur der erste Band abgeschrieben werden, der möglichst schnell herausgegeben werden sollte. Damit waren für Stein und Mayer bestimmte Grenzen bei der Durchsicht der Zeitungen und der Sammlung von biografischen Angaben gesetzt. Beide bedauerten dies wiederholt, weil sie selbst in einem Arbeitsgang nicht alles Notwendige erfassen konnten.

Im Oktober 1937 „entdeckte“ Mayer ein scheinbar zweites Exemplar des ersten Protokollbandes: „Nun spielt bei der Frage der Photokopien vielleicht auch ein Fund mit, den ich dieser Tage im Nachlass George Howells auf dem Bishopsgate Institute machte. Es handelt sich um ein handschriftliches Exemplar der Minutes von Beginn (also 1864) bis

53 Nikolaevskij an Mayer, 20. September 1937, Nicolaevsky-Collection, series 248, box 491, folder 17.

54 Siehe MEGA², Bd. I/20, S.449f. und dazu die Anmerkung im Apparat, S.1497.

55 Nikolaevskij an Mayer, 20. September 1937, Nicolaevsky-Collection, series 248, box 491, folder 17.

zum 31. VIII. August 1869. Die meisten der Sitzungsberichte sind wesentlich kürzer als jene, die Sie mir sandten. Doch finden sich schon zahlreiche Einzelheiten, die dort fehlen, und verschiedene Äusserungen von Marx.⁵⁶

Der englische Gewerkschafter George Howell hatte an der Gründungsversammlung der IAA teilgenommen und gehörte dem Generalrat an. Seit Sommer 1866 ließ sein Interesse an der Tätigkeit im Generalrat nach, er nahm am 5. November 1867 das letzte Mal an einer Sitzung teil. Howell veröffentlichte 1878 eine Geschichte der IAA, für die er sich Auszüge aus dem Protokollbuch angefertigt hatte.⁵⁷ Marx sah in Howells Beitrag „massenweise Fälschungen über die Geschichte der Internationale“ und nahm öffentlich dazu Stellung.⁵⁸

Nikolaevskij schrieb zu dem „Fund“ Mayers: „Ihr Fund interessiert mich ganz besonders. Wie erklären Sie sich die Entstehung dieses Exemplars der Protokolle? [...] Das Exemplar, das Sie gefunden haben, ist scheinbar eine Kopie, die eigenhändig von G. Howells angefertigt worden ist. Die Abschrift muss scheinbar in den Jahren 1877-78 erfolgt sein, als Howell seine Artikel in ‚Nineteenth Century‘ veröffentlichte. Er wollte scheinbar zu jener Zeit gründlich die Geschichte der Internationale studieren.“ Nikolaevskij schlug einen Textvergleich der Auszüge mit dem Originalprotokollbuch vor, um entsprechende Kommentare zum Text vorzubereiten.⁵⁹ Meyer stimmte nachfolgend Nikolaevskijs Überlegungen zu, machte jedoch darauf aufmerksam, dass keine Möglichkeit bestehe, an das Original der „Minutes“ heranzukommen, da es in einem Banksafe eingelagert sei, wie ebenso die Mitgliederlisten der IAA.⁶⁰ Im folgenden Briefwechsel werden Einzelheiten des weiteren Vorgehens bei der Sammlung des Materials und der Personenannotationen erörtert.

56 Mayer an Nikolaevskij, 13. Oktober 1937, Nicolaevsky-Collection, series 248, box 491, folder 17.

57 Das Heft mit den Auszügen befindet sich im Bishopsgate Institute, Howell-Collection (siehe MEGA²; Bd. I/21, S.1800). Siehe George Howell: The history of the International Association, in: The Nineteenth Century, vol. 4, London 1878, S.19-39.

58 Siehe Karl Marx: Mr. George Howell's History of the International Working-Men's Association, in: MEGA², Bd. I/25, Berlin 1985, S.151-157 (MEW, Bd. 19, S.142-147).

59 Nikolaevskij an Mayer, 18. Oktober 1937, Nicolaevsky-Collection, series 248, box 491, folder 17. Etwas später, am 5. November 1937, erkundigte sich Nikolaevskij bei Stein in Amsterdam, ob der Artikel Howells über die IAA im IISG vorhanden ist. Nicolaevsky-Collection, series 248, box 503, folder 12.

60 Mayer an Nikolaevskij, 19. Oktober 1937, Nicolaevsky-Collection, series 248, box 491, folder 17.

Bereits Anfang des Jahres 1938 ging Hans Stein davon aus, dass Nikolaevskij mit der Fertigstellung der Druckfassung des Protokollbandes beschäftigt war.⁶¹ Dieser antwortete darauf: „Ich arbeite jetzt sehr intensiv über die Protokolle der IAA. Sie sind aber bei weitem noch nicht druckfertig.“⁶² Im Verlauf des Jahres 1938 stellte sich offenbar wieder die Frage nach dem Konzept einer Ausgabe mit Dokumenten aus der Vorgeschichte der IAA. Stein hatte immer wieder darauf bestanden – vor allem aus persönlichem wissenschaftlichen Interesse –, die Edition der Protokollbücher der IAA mit der dokumentarischen Darstellung der Organisationsbestrebungen der Arbeiterbewegung seit 1830 zu behandeln.⁶³ Posthumus hatte im Dezember 1938 Stein beauftragt, eine Skizze für den ersten Band einer solchen Dokumentenedition anzufertigen. Nach dieser Skizze sollte er eine Vielzahl von Dokumenten aufnehmen, beginnend mit dem „Manifest der Chartisten an die belgischen, holländischen und rheinischen Arbeiter“ von 1836 bis zum Kölner Kommunistenprozess 1852 und der Emigration in die verschiedenen Länder.⁶⁴ Am 30. Dezember äußerte Stein gegenüber Nikolaevskij den Wunsch, „zu einer ausführlichen Besprechung der Sache“ zusammenzukommen.⁶⁵

Ende August 1939 bricht der Schriftverkehr zwischen Nikolaevskij, Stein und Mayer ab. Schon im Juli hatte Stein vermeldet: „[...] ich schreibe Ihnen in großer Hast, denn erstens sind wir wieder dabei Kisten zu packen, und zweitens will ich nun endlich meine Ferien beginnen“.⁶⁶ Am 17. August fragte Nikolaevskij bei Stein nochmals bezüglich des Howellschen Aufsatzes über die IAA nach, worauf dieser am 19. August antwortete:

61 Stein an Nikolaevskij, 8. Februar 1938, Nicolaevsky-Collection, series 248, box 503, folder 12.

62 Nikolaevskij an Stein, 23. März 1938, ebenda.

63 Siehe Hans Stein: Pauperismus und Assoziation, in: *International Review for Social History*, vol. I, Leiden 1936, S.1-120; Ders.: Der Amsterdamer Arbeiterbildungsverein von 1847 und die Vorläufer der modernen sozialen Bewegung in Westeuropa, in: ebenda, vol. II, Leiden 1937, S.105-170; siehe auch Arthur Müller-Lehning: *The International Association (1855-1859). A Contribution to Preliminary History of the First International*, in: ebenda, vol. III, Leiden 1938, S.185-286. – Arthur Lehning (1899-2000) war seit 1935 Leiter des französischen Kabinetts (inklusive Italien, Spanien und Südamerika) im IISG und hatte sich als Historiker mit der Revolution in Russland und dem Anarchismus beschäftigt. Siehe Hunkin, *De papieren*, S.16f., und Fußnote 68.

64 Die Skizze befindet sich im IISG, Stein-Nachlass, Sign. 160, Bl. 33f.

65 Stein an Nikolaevskij, 30. Dezember 1938, Nicolaevsky-Collection, series 248, box 503, folder 12.

66 Stein an Nikolaevskij, 4. Juli 1939, ebenda.

„Zu meinem Leidwesen muss ich Ihnen mitteilen, dass der Artikel von Howell sich in der Kollektion Internationale befindet, die wir nach England geschickt haben.“ Auch alle von Stein in Belgien angefertigten Fotokopien, einschließlich der Portraitsammlung, waren bereits nach England abgesandt worden.⁶⁷

Nach der Besetzung der Niederlande durch die Nazis am 14. Mai 1940 rettete Stein sich nach London, wo er im Juli 1941 verstarb. Gustav Mayer litt zunehmend unter dem Gefühl der Heimatlosigkeit, an Fassungslosigkeit und Entsetzen über den deutschen Faschismus. Er verstarb am 21. Februar 1948. Nikolaevskij übersiedelte mit „seinem“ Archiv der russischen revolutionären Bewegung in die USA, wo er im November 1940 eintraf. Damit war das IAA-Projekt des IISG für lange Zeit eingefroren.⁶⁸ Die Sammlungs- und Forschungsergebnisse dieser drei Wissenschaftler sind jedoch bis heute eine profunde Quelle zur IAA-Geschichte.

67 Stein an Nikolaevskij, 19. August 1939, ebenda. – Glücklicherweise konnten große Teile des Archivs des IISG gerettet werden, darunter auch der Marx-Engels-Nachlass.

68 Nach dem Zweiten Weltkrieg war im Rahmen des „Ford-Projekts“ des IISG (1959-1965) vorgesehen, die Protokolle der IAA in sechs Bänden zu veröffentlichen. Die Leitung sollte bei Nikolaevskij liegen, mit dem jedoch 1959 keine Übereinkunft darüber erzielt werden konnte (demnächst wird von Götz Langkau in den „Beiträgen zur Marx-Engels-Forschung, NF, 2013“ ein Aufsatz zu diesem Thema erscheinen). Mitte der 1960er-Jahre gab Arthur Lehning (siehe Fußnote 63) zwei Bände zur Geschichte der IAA und Michail Bakounin heraus: *Michel Bakounine et l'Italie 1871-1872, Deuxième Partie: La Première Internationale en Italie et la conflit avec Marx*, Leiden 1963, und *Michel Bakounine et les conflits dans l'Internationale 1872*, Leiden 1965. Nachfolgend hat sich Daisy Eveline Devreese um die Erforschung der IAA-Geschichte am IISG verdient gemacht.